

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 125 (1999)
Heft: 10

Rubrik: Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rechnen in der Unterstufe. Der Lehrer zu einem Schüler: «Wenn ich deinem Vater 1'000 Franken leihe unter der Bedingung, dass er mir alle drei Monate 250 Franken zurückzahlt, wieviel schuldet er mir nach neun Monaten?» Schüler: «1'000 Franken.» Lehrer: «Falsch.» Darauf der Schüler: «Glauben Sie mir, Herr Lehrer, ich kenne doch meinen Vater.»

Konzertständchen einer Dorfkapelle im Berner Oberland. Ein ausländischer Tourist zu einem Einheimischen: «Spielen die wohl noch ein Stück?» Der Einheimische: «Es isch z'ferchten.»

Einer wettert: «Es ist zum Davonlaufen. Wo immer man Gespräche mitanhört, fällt immer und immer wieder das Wort »Geld, Geld, Geld«. Der Götze Geld regiert ganz eindeutig heute die Welt.» Ein Kollege fügt

SPRÜCH UND WITZ VOM HERDI FRITZ



ergänzend bei: «Und ich höre sogar immer zwei Wörter »Kein Geld, kein Geld, kein Geld.«»

Ein eiserner Junggeselle, dafür aber emsiger Schürzenjäger, stösst in einer Papeterie auf eine Karte mit dem Text: «Von Herzen alles Gute der Einzigen und Einzigartigen, die ich je aufrichtig geliebt habe und immer lieben werde.»

Aufgestellt fragt er die Verkäuferin: «Können Sie mir von dieser Karte ungefähr ein Dutzend bestellen?»

Der erzürnte Gast: «Herr Ober, Sie haben ja Nerven! Schauen Sie sich dieses Mistkratzerli an. Nichts als Haut und Knochen.» Der Kellner reagiert sehr freundlich mit sarkastischem Unterton: «Hätten Sie vielleicht gern noch die Federn dazu?»

Ein Zyniker gibt am Stammtisch diese Definition zum Besten: «Die Ehe ist ein Bestechungsversuch, um eine Haushälterin glauben zu machen, sie wäre Hausbesitzerin.»

Anschlag am Eingang zum Saal: «Wegen Erkrankung des Referenten fällt der für heute abend vorgesehene Vortrag »Wie man mit Diät allzeit gesund bleibt« leider aus.»

